

# Einleitung zu der aktualisierten Neuauflage

Eine geraume Zeit werde ich dazu gezwungen, Vortragstermine lang im Voraus zu vereinbaren. Manchmal wird ein Titel für einen Vortrag verlangt, das ein paar Jahre im Voraus festgelegt ist. Ich fand, dass es einen Titel gibt, das immer funktioniert: „die derzeitige Krise im Nahost.“ Man kann nicht vorhersagen, was die Krise in der Zukunft aussehen wird, aber dass eine sein wird, ist eine ziemlich sichere Vorhersage.

Das wird auch weiterhin so sein, solange die grundsätzlichen Probleme der Region nicht angesprochen werden.

Darüber hinaus werden die Krisen ernst, in „dem strategisch wichtigsten Bereich der Welt,“ wie ihn Präsident Eisenhower nannte. In den früheren Nachkriegsjahren haben die vereinigten Staaten in der Tat die Monroe-Doktrin in den Nahost ausgedehnt. Sie haben jede Einmischung verboten, außer Großbritanniens, das als loyaler Abhängige angenommen wird, und schnell gestraft wurde, als es gelegentlich außer Kontrolle geriet (wie in 1956). Die strategische Bedeutung der Region liegt in erster Linie an ihren riesigen Ölreserven und der globalen Macht, die die Kontrolle über diese Reserven gewährt; Und, entscheidend, aus den enormen Profiten, die zu den anglo-amerikanischen Herrschern fließen, die von entscheidender Bedeutung für ihre Wirtschaften sind. Es war notwendig abzusichern, dass dieses enorme Reichum vor allem nach den Westen fließt, und nicht zu den Leuten der Region. Das ist ein grundlegendes Problem, das weiterhin Unruhe und Unordnung verursachen wird. Ein weitere Problem ist der Israel-arabische Konflikt mit seinen vielen Auswirkungen, das zum Hauptziel den Vereinigten Staaten eng verbunden ist, die Quellen und Reichum der Region zu dominieren.

Seit vielen Jahren wurde es behauptet, dass das Kernproblem die sowjetische Subversion und Expansionismus war; die reflexartige Begründung praktisch aller Politik seit der 1917 bolschewistischen Machtergreifung in Russland. Als dieser Vorwand verschwunden ist, wird es jetzt (März 1990) kleinlaut vom weißen Haus zugegeben, dass in den vergangenen Jahren die Schuld an „Drohungen unseren Interessen“ im Nahen Osten „nicht auf die Kreml geschoben werden kann“. Bisher hat sich das Doktrin System den neuen Forderungen noch nicht vollständig angepasst. „Wir gehen davon aus, dass in der Zukunft nicht-sowjetische Drohungen zu [unseren] Interessen sogar größere Aufmerksamkeit verlangen werden,“ machte das weiße Haus in seiner jährlichen Bitte am Kongress für einen riesigen Militärhaushalt weiter. In Wirklichkeit sind die „Drohungen unseren Interessen“ im nahen Osten, wie anderswo, immer einheimischer Nationalismus, eine Tatsache, die in internen Dokumenten und manchmal öffentlich betont wird.<sup>1</sup>

Eine „schlimmster Fall“ Vorhersage für die Krise, ein paar Jahre voran, wäre ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran; Unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich.

Israel drängt sehr heftig auf solche Konfrontation, erkennend dass der Iran die ernsteste militärische Bedrohung ist, die Israel gegenübersteht. Bislang spielt die USA ein etwas anderes Spiel. Dementsprechend ist ein potenzieller Krieg und die Notwendigkeit dafür kein Hauptthema in den Medien und Meinungszeitschriften hier.<sup>2</sup>

Gewiss sind die Vereinigten Staaten wegen der Macht des Irans beunruhigt. Das ist ein Grund dafür, warum sich die Vereinigten Staaten in den letzten Stadien des Irak-Iran-Kriegs dem Irak zuwandten und ihn aktiv unterstützten, mit einem entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis. Das war auch ein Grund dafür, warum Washington ihr aktives Werben um Saddam Hussein weiterführte, bis er die Planungen der Vereinigten Staaten für die Region in August 1990 beeinträchtigte. Die Besorgnisse der Vereinigten Staaten

---

1 Teile dieser Einleitung sind auf „No Longer Safe,“ Z Magazine, August 1993 basiert. Siehe mein *Detering Democracy* (Verso, 1991; Neuauflage, Hill & Wang, 1992), Kapitel 1 und zitierte Quellen.

2 S. David Hoffman, „Making Iran Public Enemy No. 1,“ *Washington Post Weekly*, Mar. 22-28, 1993, berichtet aus Jerusalem von Israels Bemühungen, und die von ihren US Propagandaagenturen, die Defamation League und the American Jewish Committee. Auch Israel Shahak, „How Israel’s strategy favours Iraq over Iran,“ *Middle East International*, Mar. 19, 1993.

über Irans Macht spiegelte sich in der Entscheidung wider, Saddams mörderischer Angriff gegen die schiitische Bevölkerung von Süd Irak März 1991 zu unterstützen, gleich nachdem die Kämpfe aufgehört hatten. Ein enger Grund war Angst, dass der Iran, ein schiitischer Staat, Einfluss auf irakische Schiiten nehmen mag. Ein allgemeinerer Grund war die Gefährdung der „Stabilität“, die eine erfolgreiche Volksrevolution stellen mag: einfacher gesagt, die Gefährdung, dass es Demokratisierung Tendenzen inspirieren mag, die die Anordnung der Diktaturen untergraben würden, auf die die Vereinigte Staaten sich beruhen, um die Völker der Region zu kontrollieren.

Denken Sie daran, dass Washingtons Unterstützung für den ehemaligen Freund mehr als stillschweigend war; die U.S. Militärführung verweigerte sogar rebellierenden irakischen Offizieren den Zugang zu erbeuteter irakischer Ausrüstung, als die Schlachtung der schiitischen Bevölkerung unter Stormin' Normans [Norman Schwarzkopf] stählernem Blick weiterging.

Ähnliche Bedenken wurden erhoben, als Saddam sich zuwandte, die kurdische Rebellion im Nord zu zerschlagen. In Israel haben sich Kommentatoren, vom Stabschef bis zu politischen Analytikern und Knesset Mitgliedern, über einem sehr breiten politischen Spektrum, Unterstützung für Saddams Gräueltaten offen eingesetzt, mit der Begründung, dass ein unabhängiges Kurdistan eine syrische-kurdische-iranische territoriale Verbindung erschaffen mag, die eine ernste Bedrohung für Israel wäre. Wenn U.S. Unterlagen in der weiten Zukunft veröffentlicht werden, mögen wir entdecken, dass das Weiße Haus ähnliche Bedenken verbarg, die sogar symbolische Gesten verzögerten, das Zerdrücken kurdischen Widerstands zu blockieren, bis Washington vom Publikum zu handeln gezwungen wurde. Ein Publikum, das von Medienberichterstattung der leidenden Kurden erregt wurde, erkennbar arabisch, und ganz anders als den südlichen Schiiten geschildert, die weit schlimmeres Schicksal litten, jedoch bloß schmutzige Araber waren.

Übrigens mögen wir bemerken, dass der Charakter der U.S.-Großbritannien Sorge um die Kurden nicht nur von dem Zeitpunkt der Unterstützung und der früheren zynischen Handlung bestimmt wird, sondern auch durch die Reaktion auf die massiven Gräueltaten der Türkei gegen ihre kurdische Bevölkerung während der Golf Krise. Über diese wurde hier in den Mainstream Medien kaum berichtet, aufgrund des Bedürfnis, den Präsident zu unterstützen, der seinen türkischen Kollegen als „Verteidiger des Friedens“ lobte, der sich diejenigen angeschlossen hat, die sich „für zivilisierten auf der ganzen Welt“ gegen Saddam Hussein einsetzen. Aber Europa war weniger diszipliniert. Demnach lesen wir in der London *Financial Times*, dass die westlichen Verbündeten der Türkei „selten es bequem fanden, ihr Publikum zu erklären, wieso sie Ankaras strenge Unterdrückung ihrer eigenen kurdischen Minderheit billigten, während der Westen den Kurden im Irak Unterstützung anbot.“ Kein ernstes PR Problem hier. „Jetzt sagen Diplomaten, dass mehr als irgendein anderer Aspekt, die Sicht von Kurden, die Kurden kämpfen [Herbst 1992], die Sichtweise der westlichen öffentlichen Meinung von der kurdischen Sache veränderte“. Kurz gesagt, man kann erleichtert aufatmen: Der Zynismus triumphiert, und die westlichen Mächte können die raue Unterdrückung der Kurden von dem „Verteidiger des Friedens“ weiterhin dulden, während sie Krokodilstränen über die Behandlung der Kurden von ihrem (derzeitigen) Feind vergießen.<sup>3</sup>

Israels Gründe für den Versuch, eine Konfrontation der Vereinigten Staaten mit dem Iran und mit „islamischem Fundamentalismus“ im Allgemeinen zu schüren, sind einfach zu verstehen. Das israelische Militär erkennt an, dass es wenig gibt, was es tun kann, abgesehen vom Rückgriff auf Atomwaffen, um der iranischen Macht entgegenzutreten, und es befürchtet, dass nach dem (voraussichtlichen) Scheitern des U.S. geführten „Friedensprozesses“, eine syrisch-iranische Achse eine erhebliche Bedrohung darstellen könnte. Im Gegensatz dazu scheinen die Vereinigte Staaten nach einer langfristigen Verständigung mit „moderaten“ (d.h. pro-U.S.) Elementen in Iran anzustreben, und eine Rückkehr zu Etwas wie die Vereinbarungen, die unter dem Schah vorherrschten.

Wie sich diese Tendenzen entwickeln können ist unklar.

---

3 John Murray Brown, *Financial Times*, Mar. 23, 1993.

Die Propagandakampagne über „islamischen Fundamentalismus“ hat seine absurde Elemente—selbst wenn man die Tatsache beiseite lässt, dass die US-Kultur in ihrem religiösen Fundamentalismus mit dem Iran vergleichbar ist. Der extremste islamisch-fundamentalistische Staat der Welt ist der loyale U.S.-Verbündete Saudi-Arabien—oder, genauer gesagt, die Familiendiktatur, die als „arabische Fassade“ dient, hinter der die U.S. effektiv die arabische Halbinsel kontrollieren, um den Begriff der britischen kolonialen Herrschaft zu übernehmen. Der Westen hat keine Probleme mit islamischem Fundamentalismus dort. Vermutlich eine der fanatischsten islamisch-Fundamentalistischen Gruppen der Welt in den letzten Jahren wurde von Gulbuddin Hekmatyar geführt. Dieser terroristische Extremist war ein CIA Favorit und Hauptempfänger der \$3,3 Milliarde von (offiziell) Förderungsmittel, das den afghanischen Rebellen gegeben wurde (mit ungefähr der gemeldeten gleichen Summe von Saudi-Arabien), der Mann, der Kabul bombardierte, wo Tausenden getöteten wurden, und Hunderttausende aus der Stadt vertrieben wurden (einschließlich alle westliche Botschaften), in seinem Bestreben, seinen Weg zu Macht zu schießen. Nicht ganz wie Pol Pot, der Phnom Penh leerte, da der U.S. Klient in dieser spezifischen Operation weitaus blutiger war.

Ebenso wird es in Israel überhaupt nicht verschwiegen, dass Israels Einmarsch in den Libanon 1982 zum Teil unternommen wurde, um den säkularen Nationalismus der PLO zu zerstören, die, mit ihrer anhaltenden Forderung für ein friedliches diplomatisches Abkommen, zu einem echten Ärgernis wurde. Die Forderung untergrub die U.S.-israelische Strategie der allmählicher Integration der besetzten Gebieten zu Israel. Ein Ergebnis war die Erschaffung der Hisbollah, eine vom Iran unterstützte fundamentalistische Gruppe, die Israel aus dem größten Teil Libanons hinausjagte. Aus ähnlichen Gründen unterstützte Israel fundamentalistische Elemente als Rivalen zur akkommodierenden PLO in den besetzten Gebieten. Die Ergebnisse sind ähnlich wie im Libanon, als Hamas Angriffe gegen dem israelischen Militär zunehmend schwierig einzudämmen werden. Die Beispiele veranschaulichen die typische Großartigkeit von Geheimdienstoperationen, wenn sie mit Bevölkerungen umgehen müssen, nicht nur mit einfach mancherlei Gangsters.

Die grundlegende Argumentation geht auf die frühen Zeiten des Zionismus zurück: palästinensische Moderaten stellen die gefährlichste Bedrohung zum Ziel dar, jeglichen politischen Abkommen zu vermeiden, bis Fakten festgestellt werden, zu denen er entsprechen müssen wird.

In Kürze, islamischer Fundamentalismus ist nur dann ein Feind, wenn es „außer Kontrolle“ ist. In diesem Fall fällt es unter die Kategorie von „radikalem Nationalismus“ oder „Ultranationalismus“, allgemeiner gesagt, von Unabhängigkeit, ob religiös oder säkular, rechts oder links, militärisch oder zivil; Priester, die die „bevorzugte Option für die Armen“ in Zentralamerika predigen, um einen jüngsten Fall zu erwähnen.

Das historisch einzigartige U.S.-Israel Bündnis wurde auf der Wahrnehmung basiert, dass Israel ein „strategischer Vorzug“ ist, das U.S. Ziele in der Region in einem stillschweigenden Bündnis mit der arabischen Fassaden am Golf und anderen regionalen Beschützern der Familiendiktaturen erfüllt, und Leistungen anderswo erbringt. Diejenigen, die Israels Zukunft als eine effiziente Sparta sehen, nach Lust und Laune der U.S. in einem ständigen Krieg mit ihren Feinden, hätten natürlich gern, dass diese Beziehung fortgesetzt wird—einschließlich, so scheint es, eines Großteils der organisierten amerikanisch-jüdischen Gemeinschaft, eine Tatsache, die israelischen Tauben lange empört hat. Die Doktrin wird vom General (a.D.) Shlomo Gazit, ehemaliger Chef des israelischen Militärgeheimdienstes und hochrangiger Beamter der Militärverwaltung der besetzten Gebiete, erklärt. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR, schreibt er,

hat sich Israels Aufgabe gar nicht geändert, und sie bleibt von entscheidender Bedeutung. Seine Stelle im Zentrum des arabischen muslimischen Nahen Ostens hat Israel prädestiniert als gewidmeter Bewacher von Stabilität in allen umliegenden Ländern. Seine [Rolle] besteht darin, die

bestehenden Regimes zu verteidigen: die Radikalisierungsprozesse zu verhindern oder zu stoppen, und die Ausdehnung fundamentalistisches religiöses Fanatismus zu blockieren.<sup>4</sup>

Zudem mögen wir hinzufügen: schmutzige Arbeit verrichten, die die U.S., wegen populärer Opposition oder anderer Kosten, nicht selbst durchführen können. Das Konzept hat seine düstere Logik. Bemerkenswert ist, dass die Fürsprache dafür sich als „Unterstützung für Israel“ ausgewiesen werden sollte.

Mit ein bisschen Übersetzung scheint Gazits Analyse plausibel. Man muss unter „Stabilität“ die Erhaltung bestimmter Formen von Herrschaft und Kontrolle, sowie den einfachen Zugang zu Ressourcen und Gewinnen. Und der Ausdruck „fundamentalistischer religiöser Zelotismus“, wie bemerkt, ist ein Kennwort für eine bestimmte Form „radikales Nationalismus“, der die „Stabilität“ bedroht.

Trotz wechselnder Allianzen in einer hochvolatilen Region scheint die Rolle Israels als U.S. strategischer Vorzug in der absehbaren Zukunft stabil zu sein. Israels fortgeschrittene Wirtschaft, wie die seines Patrons, beruht sich sehr erheblich auf die Kreativität und die Finanzierung des riesigen Staatssektors. Die beiden Länder sind miteinander in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten gebunden, hauptsächlich militärischen und Nebenprodukten, und Israel bietet Grundlagen und Lagereinrichtungen dem ausgedehnten U.S. System von Interventionskräften, die auf die Ölförderregionen abzielen. Obwohl tatsächlich ein Fortsatz der U.S. militärischen und ökonomischen Interessen, steht Israel nicht durchaus unter Kontrolle—gewöhnlich verfolgen Klientelstaaten ihren eigenen Weg, zum Verdruss ihrer Meister. Widersprüche treten hervor, zumindest widersprüchliche Belastungen, wie sie ebenfalls in der U.S. Politik tun. Die israelische Luftwaffe führt sehr sichtbare auf Iran gezielte Manöver in der Osttürkei, und verwendet fortgeschrittene U.S. 15-E Jets, die den Iran angreifen und zurück fliegen ohne aufzutanken können. Gleichzeitig berichten Schlagzeilen in der israelischen Presse, „Israel und Iran führen direkte Handelsbeziehungen durch—seit 1994.“ Anders als die U.S. listet Israel Iran nicht als Feindstaat auf, und es gibt keine Hindernisse zum Handel, das klein ist, dennoch wächst.<sup>5</sup>

Israels Entwicklung und Stationierung von Massenvernichtungswaffen gehen unter U.S. Schirmherrschaft weiter, wie sie seit den Kennedy Jahren sind. Der gut informierte Militäranalytiker Uzi Mahanaimi berichtet, dass „israelische Angriff-Luftwaffe ausgerüstet wurden, um chemische und biologische Waffen zu transportieren, die in einer streng geheimer Vorrichtung in der Nähe von Tel-Aviv hergestellt werden, wie militärische Quellen gestern enthüllten“. U.S. F-16 fliegende Crews werden darauf trainiert, „innerhalb Minuten nach Erhalt des Angriffsbefehls eine aktive chemische oder biologische Waffe einzusetzen.“ Die Waffen werden in einer Forschungsinstitut in Nes Ziona, in der Nähe von Tel-Aviv hergestellt, die „unerwünschte genaue Untersuchung auf sich zog“, als die niederländischen Behörden bestätigten, dass es das geplante Ziel eines El Al Linienflugzeug war, das in Amsterdam abstürzte, dabei vielen am Boden tötend, und Nervengaskomponente tragend gefunden werden zu haben. „Es gibt kaum einzige bekannte oder unbekannt Form chemischer oder biologischer Waffe... die nicht in der Institut hergestellt wird,“ laut einem Biologen, der im israelischen Geheimdienst eine vorrangige Stelle hatte. Nes Ziona arbeitet an keine Abwehr- oder Schützgeräten, sonder nur an biologischen Waffen für angreifen, laut dem britischen *Foreign Report*. Die Geräte wurden schon umgesetzt, berichtet der Report weiter, im Versuch von Mossad Agenten, Khaled Mishal in Jordanien zu töten, ein Versuch, der fehlgeschlagen.<sup>6</sup>

Abermals tritt Israel in die Fußstapfen seines Patrons. Nach dem zweiten Weltkrieg übernahm die U.S. die abscheuliche biologische Kriegsführung Operationen der japanischen Faschisten, einschließlich Personal, und schützte sie vor Kriegsverbrecherprozess—die russische Kriegsverbrechenprozesse dieser Klasse-A Kriegsverbrecher als Kommunistischer-Stil Schauprozess verspottend. Die Übernahme der

---

4 Gazit, *Yediot Ahronot*, April 1992, zitiert von Israel Shahak, *Middle East International*, Mär. 19, 1993.

5 Eli Kamir, *Ma'ariv*, Nov. 12; Dorit Gabai, *Ma'ariv*, Dez. 21, 1997.

6 Uzi Mahanaimi, *Ha'aretz*, Okt. 4; Eli Kamir, *Ma'ariv*, Feb. 5, 1998. Gordon Cramb, "Air crash shakes faith in Dutch politics," *FT*, Feb. 21, 1999.

Programme wurde geleugnet, bis sie 1980 im *Bulletin of Concerned Asian Scholars* aufgedeckt wurde. Die Leistungen der japanischen Mengeles wurden zum Kern der U.S. biologischen Kriegsführung Fähigkeiten— ein Grund dafür, neben den Nuklearbomben, warum der U.S. Position ab 1950 darin bestand, dass es „irrig“ ist, die Waffen „zu moralischen und unmoralischen Typen“ zu kategorisieren, und dass das Vorstellung von „Maßvernichtungswaffen... gar keine Bedeutung zu haben scheint.“ Die Joint Chiefs of Staff [Vereinigte Stabschefs] schloss biologische Kriegsführung in Kriegspläne ab 1949 ein. Kurz danach schlossen die Pläne eine Erstschlag Option neben nuklearen Waffen ein, eine Position, die 1956 vom Nationalen Sicherheitsrat formalisiert wurde, und bis dem 1972 Abkommen in Kraft war, das biologische Kriegsführung verbat. Neulich veröffentlichte U.S. und chinesische Archive werfen Fragen zum tatsächlichen Einsatz dieser Waffen in Nordkorea und China auf, zuvor als kommunistische Propaganda zu waren angenommen (auch von mir). China scheint, ihre Anwendung herunterspielt zu haben, um dem Feind keine Information zu stellen.<sup>7</sup>

Der internationale Rahmen, in dem diese Entwicklungen vorgehen, ist voller Gefahr und Ungewissheit. Die U.S. ist mit ihren Politiken gegenüber Israel und den Palästinensern seit Jahren isoliert, und erst seit ihrem Golfkrieg Sieg sind sie in der Lage, das von ihr verlangte Programm einzusetzen, entgegen eines sehr breiten internationalen Konsensus. Die U.S. ist jetzt ziemlich isoliert mit ihrer Politik gegenüber dem Iran, den der Großteil der Welt ins internationalen System integrieren will. Im Fall des Irak verloren die U.S. und Großbritannien viel der begrenzten Unterstützung, die sie in der Vergangenheit hatten, und müssen jetzt militärische Aktion in immer dreisterer Verstoß gegen der Meinung des UN Sicherheitsrats und der Region anstreben. Verteidigungsminister William Cohen „gewann keine öffentliche Unterstützung“, als er „Saudi-Arabien und fünf weitere befreundete Länder am Persischer Golf besuchte“, um die U.S. Politik der Strafangriffe gegen den Irak in März 1999 zu erklären. Ein hochrangiger saudischer Beamte erklärte: „Wir lehnen jede Nation ab, die die Dinge selbst in die Hand nimmt, und Bombardieren als Instrument der Diplomatie nutzt.“ Saudi-Arabien hat es immer wieder abgelehnt, dort stationierte U.S. Kampfflugzeuge in Operationen gegen Irak zu beteiligen.<sup>8</sup>

Die U.S. hoffen, dass die Regierungen der Region genügend despotisch sind, um den wachsenden Widerstand der Bevölkerung gegen der grausamen Verwüstung der zivilen Gesellschaft des benachbarten arabischen Landes zu unterdrücken—eine Opposition, die ebenfalls anderenorts wächst.

Sorgen über diese Entwicklungen mussten gewiss ernst geworden sein, als die U.S. und ihr britischer Klientelstaat spät 1997 bemühten sich, den Grund für das Bombardieren von Irak vorzubereiten. Außenministerin Madeleine Albright wurde nach Saudi-Arabien entsendet, aber wurde mit spurbarer Kühle behandelt. Im starken Kontrast, der vorherige iranische Präsident Rafsanjani, „noch immer eine Schlüsselfigur in Teheran, wurde vom kränkenden König Fahd in Audienz empfangen in Saudi-Arabien,“ und als seine 10 tägige Reise am 2. März endete, beschrieb es Außenminister Prinz Saud als „einen weiteren Schritt in die richtigen Richtung zur Verbesserung der Beziehungen.“ Er wiederholte, dass „das größte destabilisierende Element im Nahen Osten und die Ursache aller anderen Probleme in der Region “Israels Politik gegen die Palästinenser und die U.S. Unterstützung dafür ist. Diese Politik könnte populäre Mächten aktivieren, die Saudi-Arabien höchst fürchtet, als auch ihre Legitimität als „Wächterin“ der islamischen heiligen Stätten zu untergraben, einschließlich des Felsendoms in Ostjerusalem, der jetzt effektiv von den U.S./israelischen „Großjerusalem“ Programmen annektiert wurde. Kurz zuvor boykottierten die arabischen Staaten einen U.S. geförderten ökonomischen Gipfel in Qatar, den das „neuer Nahen Osten“ Projekt von Clinton und israelischem Ministerpräsident Schimon Peres voranbringen sollte. Stattdessen nahmen sie an einer islamischen Konferenz in Teheran teil, die sogar von Irak beigetreten wurde.<sup>9</sup>

---

7 Stephen Endicott und Edward Hagerman, *The United States and Biological Warfare* (Bloomington: Indiana, 1998). Für irreführende Artikel zum Thema, s. Ralph Blumenthal, *New York Times*, Mar. 7, 1999, Judith Miller and Blumenthal, *NYT*, Mar. 4; s. auch mein Znet Kommentar, “On Staying Informed and Intellectual Self-Defense,” Znet, Mar. 8, 1999

8 Douglas Jehl, “Saudis Admit Restricting U.S. Warplanes in Iraq,” *NYT*, Mar. 22, 1999.

9 David Gardner, *FT*. Feb. 28; Robin Allen, *FT*. Mar. 3 1998.

Die zunehmend bedeutende türkische-israelische Allianz wird von anderen Ländern der Region nicht begrüßt, und es gibt Zeichen, dass sie iranische Initiativen erwägen mögen, um ein regionales System entwickeln, das unabhängiger von U.S. Kontrolle wäre, einschließlich die Golf Ölproduzenten, Ägypten und Syrien. Das ist eine Aussicht, die die U.S. Planer nicht leichthin dulden können, insbesondere mit der begründeten Wahrscheinlichkeit, dass in nicht allzu ferne Zukunft die heutige Ölschwemme zurückgehen wird, und der Anteil des Nahen Osten an globaler Ölproduktion wesentlich zunehmen wird. Vor dem Hintergrund solcher möglichen Entwicklungen in der Region muss U.S. Planung in Bezug auf dem israelisch-palästinensischen Konflikt bewertet werden.

Die innere Wirtschaft und die soziale Struktur Israels werden allmählich derjenigen seines Gönners und Zahlmeisters ähneln, mit zunehmender Ungleichheit und dem Kollaps sozialer Unterstützungssystemen, zusammen mit einer gesellschaftlichen Solidarität im Allgemeinen. Ein gravierendes, inneres Problem ist die Kosten—wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle—der Erhaltung einer großen und wachsenden ultraorthodoxen („Charedi“) Bevölkerung, die schwer an Ausbildungs- und Sozialsystem Programmen beansprucht, aber wenig zur Wirtschaft beiträgt. In einer 1997 Studie fanden Ökonomen der Hebrew University und der Boston University heraus, dass die Erwerbsbeteiligung von Männern in Israel ganz unten den von Westeuropa und der U.S. liegt, und abnehmend als „ultraorthodoxe Nicht-Teilnahme... permanent ist und nimmt geometrisch zu.“ Sollten die Tendenzen andauern, würden sie „das Sozialsystem Israels insolvent machen und Gemeinde mit großen ultraorthodoxen Bevölkerungen bankrott machen.“ Die Weigerung zu arbeiten unter den Orthodoxen ist ein spezifisch israelisches Phänomen, das anderswo oder historisch in der Art wie im heutigen Israel nicht der Fall ist. Mit der religiösen Bevölkerung, die sich jede 17 Jahre verdoppelt, „ist wirtschaftliche Bankrott bevorstehend,“ schließen die Ökonomen ein, obwohl der ultraorthodoxe Rabbiner, der dem Knesset Finanzausschuss vorsitzt, fühlt, dass alles unter Kontrolle ist, weil „dieses Land mit Wundern lebt.“<sup>10</sup>

Konflikte zwischen den säkularen und religiösen Bevölkerungen werden immer intensiveren, verschärft durch Klassen- und ethnischen Korrelationen. Bevölkerungswachstum nimmt unter Palästinensern und ultraorthodoxen Juden zu, dagegen nimmt unter säkularen und privilegierten Sektoren ab, wie in Europa. Viele Israelis empfinden den bedrohenden „Bürgerkrieg“ sogar noch bedrohlicher als die gefährliche internationale Konflikte, die wahrscheinlich andauern werden.

Wie in den U.S. konvergiert das israelische Politiksystem in ein schmales Mitte-Recht Spektrum, mit geringer Differenzierung, und die traditionelle Parteien (Likud, Arbeiterpartei) brechen praktisch zusammen. Die jetzige Vorsitzenden, Benjamin Netanyahu und Ehud Barak, haben „zwei identische Karten“, bemerkt Kommentator Yosef Harif: „Aus politischer Sicht gibt es heute keinen Unterschied zwischen Netanjahu und Barak“—nicht, dass die Angelegenheiten vorher unterschiedlich waren, abgesehen von Unterschieden von Stil, die auf die Wählerschaften der politischen Blöcke zurückführen sind. Der Plan Netanjahus ist „Allon plus“, eine Erweiterung des traditionellen Arbeiterpartei Allon Plan, der Israel effektive Kontrolle über begehrten Regionen und Ressourcen der besetzten Gebiete gewährt. Baraks „Alternative“ ist, was er den „erweiterten Allon Plan nennt,“ was in etwa auf dasselbe hinausläuft. Barak fordert, dass „wir keine Siedlungen entwurzeln müssen“ oder „die jüdische Siedlung in Hebron nicht im Stich lassen,“ und es „uns verboten, dem palästinensischen Staat zuzustimmen.“ „Man hört die Ideen Baraks an, und hört die Stimme Netanjahus,“ bemerkt der Reporter, umformuliert den biblischen Satz. Ihre Leistungen betrachtet, farget Kommentator Ari Shavit, der für die Linke spricht, „warum hassen wir Netanjahu so sehr,“ insbesondere als er „Verantwortung für weniger Blutvergießen und weniger Verletzung der Menschenrechte verantwortlich ist als die zwei Friedenspatrone, die den Ministerpräsidentensitz vor ihm besetzten,“ Yitzhak Rabin und Shimon Peres, der erste „zum Messias gesalbt“ in wahnhaften Fantasien der Linken, kommentiert Shavit.<sup>11</sup>

---

10 Avi Machlis, *FT*, Mar. 17, 1999.

11 Harif, *Ma'ariv*, Dec. 3; Shavit, *Ha'aretz*, Dec. 26, 1997.

Was die Palästinenser betrifft, setzen die U.S. und Israel das extrem ablehnende Programm weiter ein, das sie seit den früheren 1970er Jahren hielten, in einer internationalen Isolation, bis der Golfkrieg den U.S. freien Lauf ließ, ihre Version des „Friedensprozess“ einzusetzen: einseitige Kontrolle halten, palästinensische Rechte ablehnen, und beginnen, eine Variante Südafrikas Heimatpolitik einzusetzen, allerdings ohne viele der Vorteile, die Südafrika auf die Bantustans gewährte. Die Schritte werden im folgenden Text und in den Kapiteln, die die Geschichte seit 1983 bis Heute aktualisieren, besprochen.

Zum Zeitpunkt der Abfassung (März 1999) ist die jüngste Stufe der „Friedensprozess“ das Wye-Memorandum, das am 23. Oktober, 1998 am Weißen Haus unterzeichnet wurde, und am 11. November vom israelischen Kabinett bestätigt. Beim Bestätigen erklärte das Kabinett, dass „die Regierung mit ihrer Politik der Verstärkung und Entwicklung der Gemeinden in Judäa und Samaria fortfahren wird, auf der Basis eines vieljährigen Plans,“ einschließlich „Sicherheit Straßen“ für Juden in den Gebieten hindurch, und die Bewahrung der „nationalen Interessen“ Israels: „Sicherheitszonen, die Gebiete um Jerusalem, die Gebiete jüdischer Siedlung, Infrastruktur Interessen, Wasserquellen, Militär- und Sicherheitsorte, die Gebiete um nordsüdlichen und westöstlichen Verkehrsadern, und historische Stellen des jüdischen Volks.“ Gleich dem Abkommen folgend etablierten Siedler mehr als 12 neue Siedlungen im ganzen Westjordanland, den Ruf Israels Außenminister Ariel Sharon befolgend, möglichst viel Westjordanien Land zu „greifen“. Bis zu Januar 1999 nahm das „Landgreifen“ zu, einschließlich vereinzelte Siedlungen, die die erste Kandidaten für künftige Evakuierung jedes Abkommens, das keine ganze Karikatur wäre. Gewöhnliche Praktiken werden gefolgt, unter den das Niederreißen palästinensischer Häuser auf der Suche „jüdischer archäologische Relikte“ und die Einrichtung von „Naturschutzgebieten“, die später in jüdische Behausungen umgewandelt werden sollen.

Von besonderer Bedeutung ist die neue post-Wye Entwicklung im Givat Ze'ev Block, nordwestlich von Jerusalem, im Rahmen der Bush-Clinton—Rabin-Peres Programme, was den Palästinensern von der Region um Jerusalem hinterlassen wird (ganz zu schweigen von Jerusalem selbst, das Zentrum ihrer kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Existenz) abzusperren.<sup>12</sup>

Die UN Generalversammlung verabschiedete eine Resolution, in der Israel aufgefordert wurde, die vierte Genfer Konvention einzuhalten, die die Besiedlung der besetzten Gebieten verbietet. Die Resolution wurde 115 zu 2 verabschiedet, die üblichen zwei.<sup>13</sup>

Das Wye Abkommen verändert territoriale Vereinbarungen in trivialen Weisen, die nicht einfach festzustellen sind, da es der erste Neueinsatzabkommen ohne eine Karte ist, die Gebiete erwähnt, die an die palästinensische Verwaltung übertragen werden sollen.<sup>14</sup> Es ist aber vermutlich ein Schritt in Richtung etwas wie die 50-50 Teilung der Gebiete, das Rabins Ziel im Oslo Verhandlungen war, zumindest wenn Israel vernünftig genug ist, nutzlose Gelände aufzugeben, wo die Bevölkerung in vereinzelt und isolierten Enklaven friedlich verrotten mag. Der bedeutendste und innovativste Aspekt des Memorandums ist der kaum versteckte Ruf zum Staatsterror, um die Ziele des U.S.-Israel Programms zu erreichen. Das bewegt sich in neuen Bahnen für internationale Abkommen. Das Memorandum betont, dass die palästinensischen Sicherheitskräfte, die schockierende Aufzeichnung von Folterung und Terror haben, vorgehen müssen die Sicherheit der Israelis zu versichern. Die CIA wird sie beaufsichtigen, während sie Verhaftungen durchführen, Scheinprozesse halten, Waffen sammeln, und Hetze gegen der Abkommen zu „kriminalisieren“. Sie müssen nach dem Prinzip der „null Toleranz an Terror“ (gegen Israelis) handeln, ein sehr ausgelegtes Konzept, wie jeder, der mit den Aufzeichnungen der CIA vertraut ist, verstehen wird.

---

12 *Report on Israeli Settlements* 9.1, January-February 1999, Foundation for Middle East Peace. Für eine ausgezeichnete Analyse der Abkommen, s. Norman Finkelstein, "Security Occupation: The Real Meaning of the Wye River Memorandum," *New Left Review* (November/December 1998), revised February 1999; Nasser Aruri, "The Wye Memorandum: Netanyahu's Oslo and Unreciprocal Reciprocity," *J. of Palestine Studies* 28.2 (Winter 1999); documents appear here as well. David Sharrock, *Guardian Weekly*, Jan. 17, 1999.

13 Reuters, *Boston Globe*, Feb. 10, 1999, 50 words.

14 *Report on Israeli Settlements*, November-December 1998.

Das Memorandum enthält zwar einen Satz, der erklärt, dass „ohne das obengenannte zu beeinträchtigen, wird die palästinensische Polizei... dieses Memorandum mit geeigneter Rücksicht auf akzeptierte Normen menschlicher Rechten und Rechtsstaatlichkeit umsetzen.“

Es besteht keine Gegenseitigkeit: Die Sicherheit der Palästinenser ist kein Thema, und selbst der gerade zitierte bedeutungslose und schamvolle Kommentar gilt nicht für Israel, trotz seiner brutalen Aufzeichnung von Terror, Folterung und Verletzung elementarer Menschenrechte Verpflichtungen, zu weit-dokumentiert um zu besprechen. Eingeschlossen sind Hunderte Tötungen von Palästinensern seit Oslo, die meisten „rechtswidrig,“ laut Amnesty International (AI), und die Tötungen von Israelis bei weitem übersteigen (wenn auch weniger als zuvor, als das Verhältnis extrem war). AI berichtet weiter, dass „es fortbesteht, fast totale Straflosigkeit für ungerechte Tötungen von Palästinensern,“ ganz zu schweigen von Häuserabbrissen, Austreibung aus Jerusalem und anderswo, Inhaftierung ohne Prozess, systematischer Folterungen von Häftlingen usw.—alle wohl-dokumentiert von wichtigen Menschenrechtsorganisationen, einschließlich israelischer Organisationen, jedoch mit keinem Belang den Gestaltern des ablehnenden Programms. Nicht wenig bemerkenswert ist das Lob der Clinton-Gore Regierung für die von den palästinensischen Sicherheitskräften umgesetzte rauen und illegalen Maßnahmen, um die Opposition zur Abkommen zu unterdrücken, und Sicherheit für Israelis zu versichern.<sup>15</sup>

Amnesty International veröffentlichte eine Einschätzung der Menschenrechte Situation seit Oslo und dem Wye Memorandum unterschrieben wurden.<sup>16</sup> AI schätzt ein, dass 1600 Palästinenser regelmäßig von israelischen Militärkräften jedes Jahr verhaftet werden, die Hälfte davon „systematisch gefoltert.“ Wie andere wichtige Menschenrechtsorganisationen regelmäßig machten, bemerkt AI nochmal, dass Israel einzigartig dabei ist, die „tatsächlich Legalisierung der Verwendung der Folterung“ gemacht zu haben (mit Bewilligung des Obersten Gerichtshofs), und stellt fest, dass, auf dem Streben nach Israels wahrgenommenen Sicherheitsbedürfnissen, „alle internationalen Verhaltensregeln verletzt werden könnten.“ AI berichtet von ähnlichen Praktiken seitens der Palästinensischen Autonomiebehörde, einschließlich der Hinrichtung von zwei Palästinensern wegen „Aufwiegelung gegen den Friedensprozess.“ Die Staatsmilitärgerichte, die solche Missbräuche durchführen, wurden vom U.S. Außenministerium als Beweis für Arafats „Verpflichtung für die Sicherheitsinteressen Israels“ gebilligt, mit Unterstützung von Vizepräsident Al Gore.

Clintons Leistung, die beiden Parteien zusammenzubringen, um sich auf das Wye Memorandum zuzustimmen, wurde mit der üblichen Bewunderung bejubelt. Er erwies sich, als der „unverzichtbare Mann“, sagte die New York Times Schlagzeile, und lobte ihn für die „entscheidende Rettungsmission.“ Clinton „überwacht dadurch die moralische Überlegenheit“, auf die Bedingungen des Wye Memorandums zu insistieren. Er „predigte Zugeständnis an unveränderbaren Realitäten“—„unveränderbar,“ weil sie von U.S. Macht verlangt werden. Er krönte seine moralische Leistung mit „einer erhebenden, optimistisch amerikanischen Rede,“ während „die Anbindung gepriesenes U.S. Idealismus, die einige Israelis und einige Palästinenser als diplomatische Naivität halten, ist die Versprechung eines dicken, neuen, amerikanischen Geldbeutels.“ Nichtsdestotrotz warfen die Idealismus und moralische Überlegenheit ein strahlendes Glühen über die Verhandlungen.<sup>17</sup>

Bestimmte Fälle veranschaulichen die Realität der U.S. Politik. Wenn ein Gräueltat geschieht, werden Palästinenser unter harter Ausgangssperre gestellt, egal wer dafür verantwortlich ist. Eine auffällige Darstellung dafür war das Massaker in einer Moschee an 29 betenden Arabern vom rechtsstehenden amerikanischen religiösen Siedler Baruch Goldstein am Februar 1994, folgend von harter Ausgangssperre von Palästinensern und Tötung vieler weiteren Palästinensern. Besucher des Vororts Kiryat Arba, wo Goldstein siedelte, können zum für ihn vorrichteten Schrein treten, wo sie zum Lob davon können, dem

15 *Human Rights Watch, Palestinian Self-Rule Areas: Human Rights Under the Palestinian Authority* (1988), zitiert von Finkelstein, *eb.*

16 AI, *Five Years after the Oslo Agreement* (September 1998). S. Graham Usher *Middle East International*, Oct. 16, 1998; Finkelstein, *eb.*

17 Deborah Sontag, „Indispensable Man,“ *NYT*, Dec. 14, 1998.

„Märtyrer“, der „Sauber bei Händen und rein bei Herzen“ starb, wie die auf dem Grabstein Wörtern besagen. Bei einer der anderen zahllosen Ausgangssperren, am September 1998, starb ein eintägiges Baby in Hebron, und ein anderes, drei Monate alt, starb in den Armen seiner Mutter. Die beide waren am Weg zum Krankenhaus, als israelische Soldaten sie durch Sicherheitsbarrieren durchlassen ablehnten, die aufgerichtet um zu gewährleisten wurden, dass die jüdische Siedler die auf rituelle Art vorgeschriebene sieben Trauertage ohne Störung einhalten könnten. Die Soldaten machten „einen Beurteilungsfehler,“ erklärte der Militärsprecher, die Sache beendend.<sup>18</sup>

Wenige Tage später reichte Osama Barham, der jetzt den Rekord einer Haft ohne Anklage von israelischen Militärbehörden hält, das Ende von fünf Jahren Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren, dann vom Militär ohne Gerichtsentscheidung verlängert. Ein säkularer Journalist, Barham ist von Mitgliedschaft des islamischen Dschihad verdächtig, ohne Beweis—oder Belang der Aufseher. Barham kann sich glücklich schätzen im Vergleich mit denen, die in die von Israel geführte Folterkammer Al-Khiam in der Libanon geschickt werden, von Söldnerarmee verwaltet, die von Israel in der Israelisch besetzter „Sicherheitszone“ etabliert, in Verletzung einer einstimmige UN Sicherheit Resolution von März 1978, die die sofortige und bedingungslose Rückziehung verlangte; U.S. Toleranz stellt die Resolution infrage. Die erste Nachrichten aus Al-Khiam wurden von Hassan gebracht, der nach 12 Jahren regelmäßiger Folter entlassen wurde, berichtet er, bestätigend reichliche Erweise seit 1982. Hassan mag auch glücklich sein, im Vergleich mit den 71 libanesischen Gefangenen, die in israelischen Gefängnissen als Geiseln für künftige Verhandlungen gehalten werden, nachdem sie aus Libanon entführt wurden, mit der Bevollmächtigung israelischer Gerichtshöfe.<sup>19</sup>

Israelische Militäroperationen im Libanon gehen weiter, während seine Besetzungskräfte erfolgreicherer Angriffen des zunehmend fortgeschrittenen Hisbollah Widerstands (manchmal „Terror“ genannt in den U.S., manchmal in Israel) erfahren. Israelische Militäroperationen sind nicht auf „Sicherheitszone“ beschränkt. Februar 1999 wurden drei israelische Offiziere einer Elitekommandoeinheit, die nördlich der Zone operiert, von Hisbollah Hinterhalt getötet. Israel warnte, dass es libanesisches zivile Ziele attackieren wird, wie Israel tatsächlich in der Vergangenheit regelmäßig machte. Seit dem Ende Israels Einmarsch in Libanon 1982 wurden nach Angaben libanesischer Beamter und internationaler Hilfsorganisationen etwa 25.000 Libanesen und Palästinenser sowie 900 israelische Soldaten getötet.<sup>20</sup>

Die Errungenschaft, ein Ablehnungsprogramm in nahezu internationaler Isolation, ist beeindruckend genug. Jedoch hat die U.S. einen ideologischen Sieg gewonnen, der in einigen Weisen sogar dramatischer ist. Inzwischen wird ihr ablehnender „Friedensprozess“ als berechtigte Verständigung weltweit adoptiert, sogar unter diejenigen, die noch vor wenigen Jahren die Anerkennung palästinensischer Rechten und den israelischen Rückzug von den besetzten Gebieten forderten (in Übereinstimmung mit UN 242 von November 1967, als weltweit interpretiert, einschließlich der U.S. bis 1971).

Bisher sind U.S. und israelische Führer nicht bereit, so weit in die Richtung zu gehen, den Palästinensern mit Rechten entgegenzukommen, wie die südafrikanische Befürworter der Apartheid den Schwarzen vor 35 Jahren entgegenkamen. Ihre Lösung war „schwarze Staaten“, in den die unerwünschten Bevölkerungen eingesperrt werden konnten, um bei Bedarf als billige Arbeitskraft zu dienen. Vermutlich werden die U.S. und Israel früher oder später erkennen, dass sie durch einen progressiveren Stand der südafrikanischen Sorte gewinnen können. In diesem Fall werden sie einwilligen, die palästinensischen Enklaven als „Staat“ zu bezeichnen, und ihnen vielleicht sogar ein gewisses Maß an industrieller Entwicklung zu gewähren (wie es Südafrika getan hat), damit U.S. und Israeli Hersteller, zusammen mit reichen Palästinensern, billige und leicht ausbeutbare Arbeitskräfte ausnutzen können, die durch Unterwerfung unterdrückt werden.

---

18 Gidon Levi, „The Dead Children of Hebron,“ *Musaf Ha'aretz*, Sept. 4, 1998.

19 Gidon Levi, „Letters from the Israeli Prison,“ *Musaf Ha'aretz*, Sept. 11, 1998; David Sharrock, *Guardian*, May 25, 1997.

20 Aliza Marcus, *Boston Globe*, Mar. 1, 1999.

Rufe für einen palästinensischen Staat sind zu hören, jedoch es ist instruktiv, sie näher zu betrachten. Am äußersten pro-palästinensischen Ende des politischen Mitte Diskurses, Anthony Lewis, der sich die üblichen Verurteilung Netanjahus anschloss, hat ihn mit „dem unsentimentalen alten Soldat“ Yitzhak Rabin gegenübergestellt, der, mit seiner „bloß intellektuellen Ehrlichkeit“, bereit war, die Oslo Abkommen zu unterschreiben. Aber anders als Rabin, Netanjahu „lehnt jede Lösung ab, die den Palästinensern einen durchführbaren Staat geben würde—winzig, entwaffnet, arm, von Israel dominiert, aber ihr eigener.“ Das ist „der Knackpunkt,“ die wesentliche Unterscheidung zwischen dem heiligmäßigen Rabin und dem bösen Netanjahu, und wegen Netanjahus Widerspenstigkeit „stirbt Oslo“.<sup>21</sup>

Tatsächlich lehnten Rabin, und sein Nachfolger, wenn noch im Amt, Shimon Peres, jede Vorstellung eines palästinensischen Staats ab, während die Netanjahu Regierung der Sache ambivalenter war (s.u.). Aber kein Zweifel würde Rabin früher oder später dazu gekommen, den Palästinensern einen Staat gewähren, der „winzig, unbewaffnet, arm, von Israel dominiert, aber ihr eigener“ ist. Es gibt keinen Grund mehr, daran zu zweifeln, dass Netanjahu auch dazu zustimmen würde, wie sein Informationsminister schon erklärte. In ähnlicher Weise würden alle, außer den extremsten Fanatikern der arabischen und moslemischen Welt, wahrscheinlich bereit sein, den Juden einen Staat zu gewähren, der „winzig, unbewaffnet, arm, von Palästina dominiert, aber ihr eigener“ ist. Und sie mögen sogar den „Knackpunkt“ als die Abneigung etliches Ultraextremisten ansehen, diesen ankommenden Stand aufzunehmen.

Ein Gedankenexperiment liegt sich nah. Man mag sich fragen, was die Reaktion zu einer Darstellung des „Knackpunkts“ in den gerade festgelegten Bedingungen wäre. Die Antwort sagt uns viel zum ideologischen Sieg der U.S. Macht.

Neulich hat Hillary Clinton ihr Interesse kenntlich gemacht, für den New-York Senat zu kandidieren. In einem Artikel mit der Überschrift „New Yorks palästinensischer Staat“ fragt James Dao der *New York Times*, ob sie einen „monumentalen politischen Fauxpas“ gemacht habe, indem sie sich für einen palästinensischen Staat einsetzte. Was sie ein Jahr zuvor zu einer Gruppe junger Israelis und Palästinenser sagte, war, dass „ich denke, dass das derzeit von Palästinensern bewohnte Gebiet und welches zusätzliche Gebiet sie durch den Friedensverhandlungen erhalten werden, zu einem funktionierenden modernen Staat entwickeln sollte“—ein Staat, der gewiss ein „winzig, unbewaffnet, arm, von Israel dominiert“ wäre. Die Berater des Weißen Hauses hatten sofort „Kommentar von Hillary Rodham Clinton über die Notwendigkeit eines palästinensischen Staats abgelehnt, und insistierte, dass sie nur für sich selbst sprach,“ und sie kam unter beträchtlichen Angriff. Wenn sie aber ihre Kandidatur ankündigte, bekam sie ebenfalls Unterstützung. Ein Politikwissenschaft Professor wurde mit den Worten zitiert, dass „die Unterstützung eines palästinensischen Staats früher war die „peacenik“ Position, eine extrem linke Position.“ Aber vielleicht jetzt nicht mehr. Vielleicht kann die Haltung des Stands von südafrikanischen Rassisten vor 35 Jahren nicht weiter so einfach als die „peacenik Position, eine extrem linke Position.“ verurteilt werden.<sup>22</sup>

Kämpfe für Freiheit und Rechte sind nie vorbei, und dieser ist auch nicht. Alle streitende Parteien in der Region sind mit sehr ernsten, eventuell tödlichen Bedrohungen konfrontiert. Man kann nicht sagen, dass die dominante äußere Macht damit half, den Weg zu bedeutungsvoller Lösung der Probleme ebnen, sogar zur Minderung der Gefahren. Aber auch diese Geschichte ist nicht zu Ende gekommen, und es gibt viele Optionen für betroffene Leuten, die einen weit konstruktiveren und ehrenhafteren Kurs suchen und verfolgen erhoffen.

---

21 Lewis, „Solving the Insoluble,” *NYT*, Apr. 13, 1998.

22 Dao, *NYT*, Feb. 28, 1999; Agence France-Presse, *NYT*, May 7; James Bennet, „Aides Disavow Mrs. Clinton on Mideast,” *NYT*, May 8, 1998.